

Eine bemerkenswerte Italienreise an der Schwelle zum 20. Jahrhundert

Sie waren so gut wie vergessen, die 10 Berichte, die der bedeutende deutsche Verleger Eugen Diederichs (1867-1930) 1896/97 im „Naumburger Kreisblatt“ über seine über ein Jahr dauernde Italien-Reise veröffentlicht hatte. Kai Agthe hat sie wieder ans Licht geholt, veröffentlicht und kommentiert. Man kann ihm nur dankbar sein, denn diese Berichte sind ja nicht nur interessante Zeugnisse zum deutschen Italienbild an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert, sondern auch ein echtes Leseerlebnis für den Italienfreund von heute. Sie sind lebendig, ja teilweise spannend, oft im Plauderton geschrieben; in den Beschreibungen der Landschaft und der besuchten Städte erreicht der Autor sogar poetisch-literarischen Glanz. Dass Diederichs die Italiener – im Gegensatz zu Goethe – manchmal als Nichtstuer abwertet, stört das Gesamtbild kaum, das von einer großen Kenntnis und Verehrung der italienischen Geschichte und ihrer Zeugnisse und auch besonderem Interesse für das zeitgenössische Leben in Italien bestimmt wird. Neben umfangreicher Lektüre hatte sich Diederichs nicht zuletzt durch das Erlernen der italienischen Sprache auf die Reise vorbereitet, die dadurch mögliche direkte Kommunikation hat seine Berichte durchaus bereichert.

Die von ihm beschriebene Reiseroute führte ihn über Parma und das geschichtsträchtige Nest Canossa zunächst an die ligurische Küste, wo er Viareggio und Portovenere kennenlernte. Quer durch Oberitalien ging dann die Reise weiter nach Rimini und über Florenz (San Marino wird auf dem Weg nicht ausgelassen) nach Rom, Goethes „Hauptstadt der alten Welt“. Rom ist auch für Diederichs der Höhepunkt seines Italienerlebnisses. Goethe ist für ihn kein „alter Hut“, - sein Bild von „Roma aeterna“ und die Begegnung mit der Kunst der Antike folgt Goethes Vorstellungen, aber auch das moderne Rom über hundert Jahre nach Goethes Aufenthalt wird interessiert und kritisch gemustert und beschrieben. Über Capri geht dann die Reise weiter, letztlich nach Afrika, nach Tunesien, worüber aber keine Berichte geschrieben wurden.

Florenz wird aus einem besonderen Grund zum markanten Punkt: Am 14. 9. 1896 gründet der Reisende in Florenz (!) seinen Eugen-Diederichs-Verlag, der zu einem der bedeutendsten deutschen Verlage in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde. Bis 1899 firmierte Florenz als offizielle Verlagsadresse, später waren Leipzig und zuletzt Jena der Sitz des Verlags. Der vor dem Palazzo Vecchio aufgestellte Löwe des Donatello, der berühmte „Marzocco“, wurde zum Signet dieses Verlags.

Diederichs' Reisebuch ist auch aus einem ganz äußerlichen Grund interessant: Meist bewegte er sich zu Fuß, ganz bewusst auch in der Tradition von Johann Gottfried Seumes „Spaziergang nach Syracus“, zwischendurch nutzte er aber auch Pferdekutsche und Eselskarren, ja sogar kleinere Strecken des neuen Verkehrsmittels, der Eisenbahn. Nur sechs Jahre später fuhr der Berliner Schriftsteller Otto Julius Bierbaum als einer der ersten mit dem Automobil von Berlin nach Sorrent und schreibt 1903 ein Buch darüber, – das 20. Jahrhundert setzt neue, andere Akzente für das Erlebnis des südlichen Traumlandes, die Intimität der Begegnung mit Land und Leuten wird eingeschränkt. Diederichs ist einer der letzten Vertreter des „alten“ Reiseerlebnisses.

Es gibt also vielfache Gründe, dieses Büchlein einmal zu lesen, zumal der Herausgeber durch sein lebendig geschriebenes, kenntnisreiches Nachwort sowie durch eine Lebenschronik des Autors, ein Personenregister und Hinweise auf weiterführende Literatur die Lektüre ergänzt. Auf ursprünglich vorgesehene Abbildungen wurde – mit Ausnahme eines Porträtfotos Diederichs' – leider verzichtet, wohl um den Preis des Buches niedrig zu halten.

[ss]

Diederichs, Eugen: Roms Name wirkt wie ein Zauber. Berichte einer Reise durch Italien 1896/97 – Hrsg., mit Anm. u. e. Nachw. versehen von Kai Agthe – Bucha bei Jena: Quartus-Verlag., 2004.
– ISBN: 3-936455-04-X – 9.90 Euro